



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Handbuch für Bildner, Modelleure, Bildhauer Kunstformer und Stukkateure

Ziller, C. A.

Leipzig, 1913

Byzantinisch und Romanisch

[urn:nbn:de:hbz:466:1-79234](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-79234)

Delphine. Phantastische Darstellungen, Zentauren, Pan (Menschen mit Pferde-, Bock- und Fischleibern usw.). Ornamentaler Schmuck (Akanthus, Lorbeer, Palme), scharfkantig und mächtig, auf Fernwirkung berechnet.

Römisch (500 v. Chr. bis 300 n. Chr.).

Der römische Stil entstand direkt aus dem Griechischen, durch Einwanderung griechischer Künstler in Rom. Er zeigt fast ganz griechischen Charakter. Neu ist in der Architektur der teilweise Fortfall des dreieckigen Giebels und die Einführung des Bogen- und Gewölbebaues. Der ornamentale Schmuck ist reicher. Das Ornament selbst ist üppiger, weicher und vollsaftiger als beim griechischen. Lorbeer, Akanthus, Kränze und Guirlanden, Menschen- und Tiergestalten in fast griechischer Auffassung, nur realistischer.

Byzantinisch und Romanisch (400—1350 n. Chr.)

sind beide mit dem römischen verwandt. Der erste hat viel angenommen vom orientalischen. Der romanische steht unter germanischen Einflüssen und zeigt bereits Spuren des ihm nachfolgenden gotischen Stils.

Byzantinisch (400—537) im Bauwerk kenntlich am zentralen Kuppelbau, trägt fast immer kirchliche Embleme (Kreuz), ornamentale und figürliche Dekoration schwer und ernst. Malerei, kirchlich, eckige Figuren, oft auf Goldgrund.

Romanisch (950—1350) dagegen behält fast die römische Architektur bei, zeigt überall den Rundbogen. Die Fenster stets paarweise (gepaarte Fenster) mit kleinen Rundbogen und durch Säulchen geteilt. Schwere, burgähnliche Gebäude, fast ohne ornamentalen Schmuck, dreieckige Giebel. Das romanische Ornament besteht überwiegend aus Flechtwerk, oft mit abenteuerlichen, schwerfälligen Menschen- und Tiergestalten, Drachen, Lindwurm, Gnomen.

Gotisch (1150—1500).

Die germanische Kunst kommt gegen die Mitte des dreizehnten Jahrhunderts zur Geltung. Der deutsche Tannenwald, die knorrige Eiche liefern die Vorbilder. Der ernste, fromme Sinn markiert sich in liebevoller, überreicher Wiedergabe der Natur. Dem hochstrebenden Tannenbaume entspricht die Form des gotischen Kirchturms. Die mächtigen Hallen des deutschen Waldes sind Vorbild zu den Riesenhallen des deutschen Domes. Feingegliederte, schlank zum Himmel ragende Säulen tragen das Spitzbogengewölbe, Spitzbogen überall. Das reiche, der Natur sehr nahe stehende Ornament ist dem deutschen Walde entnommen. Eiche, Tanne, Efeu, Rebe,